**Zeitschrift:** Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

**Band:** 13 (1891)

**Heft:** 15

**Anhang:** Zweite Beilage zu Nr. 15 der Schweizer Frauen-Zeitung

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 26.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

#### Bur Frauenfrage in der Schweiz.

Don C. Lübeck.



traurige Rolle fpielten. Wir verzichten indeffen barauf und verfegen uns vielmehr in bie neueste Beit, die uns auf wirthschaftlichem Gebiete feit ben großen Entbeckungen und ber mächtigen Belebung des Sandels den völligen Riebergang ber Naturalwirthschaft und die Aufrichtung der Geld-wirthschaft bringt. Bei der Geldwirthschaft, die zu einer Konzentration der Produktion führt und bei ber durch bie Maschinenarbeit die häusliche völlig lahm gelegt wird, erfährt die Familie eine schwere Erschütterung. Gab es im Mittelalter übergählige Frauen, die gezwungen waren, sich außerhalb bes= felben ihren Lebensunterhalt fuchen zu muffen, fo blieb doch immer noch der Rern der Familie übrig, ber durch häusliche Arbeit fich zu ernähren vermochte. Die Geldwirthschaft mit dem Maschinenbetriebe machte aber auch dies unmöglich. Die erften Fabriken nahmen gerade ben arbeitenden Frauen einen großen Theil ihrer Thätigkeit und ihres Berdienstes weg. Es ließ sich gegen diese Konkurrenz nicht aufkommen; Die Fabrifen arbeiteten maffenhafter und billiger, wenn auch nicht so solid, wie die Frauen im Hause, und jo fehr bie letteren auch ihre Thätigkeit steigern und ihren Bleiß erhöhen mochten, fo vermochten fie boch nicht, das rollende Rad der wirthschaftlichen Entwicklung jum Stillftand zu bringen und ber hauslichen Arbeit, sowie berjenigen bes Handwerks überhaupt das alte Unsehen, die alte Ertragsfähigkeit zu verschaffen. Die Rückwirkung dieser Entwicklung auf die Familie des Kleinbürgers und Bauers blieb nicht aus. In Folge bes Stockens ber Arbeit entwertheten fich die Bebaube fur ben Sausbetrieb und gang besonders ber landwirthichaftliche Grundbefit, ber allein nicht so einträglich war, die Familie zu er-Der fleine Landwirth war geradezu auf die gewerbliche Mittwirkung der weiblichen Familien= mitglieder angewiesen; nur mit deren Sulfe konnten die Abgaben und Laften, die Zinsen u. s. w. auf-gebracht werden. Mit dem neuen Wirthschaftsschsten wurde diese Einnahmequelle mehr und mehr jum Bersiegen gebracht, und die Folge davon war, daß die einzelnen Familienmitglieder außerhalb des Haufes ein Unterfommen suchen mußten, und Männer und Frauen, Sohne und Töchter waren gezwungen, fich auf bem großen Arbeitsmartt einen Broberwerb gu

verschaffen. Wohl bem, ber im Sause gur Arbeit angehalten worden war und etwas Tüchtiges babeim und in der Schule gelernt hatte. Im unbarmber zigen Dafeinstampf galt es, fich fraftig zu wehren, aftlos außerhalb des Hauses thätig zu fich auf der Oberfläche zu erhalten. Die geistige Bildung mußte beim Zusammenbruch der alten Familie von hohem Rugen sein, nach altem Brauch aber war dieselbe in erster Reihe für die Knaben Bas branchte ein Madchen auch größere Bilbung! Ihre natürliche Bestimmung war ja das Haus und die Familie. Go bachte man lange Beit und bentt leiber auch heute noch fo an fehr vielen Orten. Zahllose Mädchen und Frauen, die sich unter andern Umftänden im Daseinstampfe hatten behaupten fonnen, find in bemfelben baran elend gu Grunde gegangen.

Der wirthschaftliche Entwicklungsprozeß, der die häusliche Arbeit der Mädchen und Frauen entwerthete, bauert fort; er zieht immer weitere Kreise und ftetig vermehrt fich bas Beer der arbeitenden Frauen. Wir haben bereits gesehen, wie bedeutend das Kontingent der aus der Familie hinausgedrängten erwerbenden Frauen ist. Welchem Schickfal diese Frauen unterworfen find, das wiffen wir nicht genau, wir haben bisher noch feine Gelegenheit gehabt, uns damit zu beschäftigen. Nur muthmaßen wir, daß die Lage der erwerbenden Frauen im Allgemeinen feine glidtliche ift, daß zum Theil blutige Thränen die Frauenarbeit beflecken. Es ift fein Blück für bie Frauen, fich außerhalb bes Saufes einen Erwerb fuchen gu muffen. Es geht babei Tugend und Schönheit, ber Frohfinn und Die Lebensfreude verloren. Richt immer freilich. Und schließlich ist ber heutige Erwerb, so unzureichend und elend er auch im Einzelnen sein mag, doch immer noch eine Wohlthat, ein Segen für zahlreiche Frauen. Denn was sollte wohl aus ihnen ohne diesen Erwerb werden! Was thun! Die alte Familie, die von fo vielen Seiten heiß erfehnt wird, läßt fich nicht wieder aufrichten, und mit ber Musficht unserer Töchter, als Gattinnen ein geschütztes Dasein zu erlangen, ist es herzlich schlecht bestellt.

Im Jahre 1883 gab es in der Schweiz 400,274 heirathsfähige Männer über 18 Jahre und 508,613 heirathsfähige Frauen über 16 Jahre! Man ziehe aus diesen Zahlen selber die Konsequenzen, für die-jenigen, welchen dabei noch Zweifel behalten sollten. Es fei noch notirt, daß auf 1000 heirathsfähige Männer jährlich etwa 49 Heirathen fommen. Die Soffnungen auf gute Berheirathung fann fich bei Diefer Sachlage nur zu leicht als eine gefährliche Illufion erweisen. Bei diefer Sachlage bleibt nichts

weiter übrig, als die gegenwärtige Frauenarbeit fo gu gestalten, daß fie für alle Arbeiterinnen erträglich ein Mittel wird, ein halbwegs menschliches Dasein führen zu können, wie es heutzutage so zahl-reichen Frauen versagt ist. Der Staat hat es in seiner Hand, viel zur Berbefferung des Uebelstandes zu thun. Er hat auch eine heilige Pflicht dazu. Die arbeitenden Frauen ihrem Schickfal überlassen, heißt bie Sorge für bie Bufunft bes Baterlandes vernach= läffigen und bas Schidfal ber fommenben Benerationen bem rudfichtslofen Berberben preisgeben. Der Staat hat auf dem Gebiete des Arbeiterschutes bereits gezeigt, bag er Butes und Segensreiches für die Frauen leisten kann; er wandle die einmal betretene Bahn energisch weiter fort. Aber auch den Eltern erwächst aus den traurigen Erwerbsverhalt= niffen der Frauen eine Pflicht gegen die eigenen Kinder, und diese Pflicht besteht darin, die Töchter burch die befte Schul- und Berufsbildung für ben Dafeinstampf gehörig auszuruften und fie zu fraftigen, benfelben fiegreich zu bestehen. Man fuche im Nebrigen bas Arbeitsgebiet ber Frauen fo viel als möglich zu erweitern; man erschließe ihnen die Kon= furreng auf allen Arbeitsfeldern, benen ihre phyfifche Rraft gewachsen ist. Man eröffne ihnen besonders Die geiftigen Berufe. Mit entsprechender Bilbung ausgeruftet, werden fie den Männern überall ebenbürtig fein.

Der Dafeinstampf tann aber am allerwenigften im Bolfsstaate als etwas Sittliches gelten. Erscheint es doch schon unsittlich, wenn wir die Frauen befähigen wollen, fich in die letten Arbeitsgebiete ber Manner zu brängen und diese Berdienfte ber Man= ner noch weiter zu schmälern. Unfer Rath aber stütt fich auf bas Gebot schwerwiegender Egiftenzbedenken, und ift es nicht minder unfittlich, nur ben Mannern Die Arbeit= und Berdienftgelegenheit gu fichern, Die Frauen aber in Roth und Clend verkommen gu laf-Wir meinen, es fei Pflicht bes Staates, Die Arbeit fo gu geftalten, daß beide Befchlechter ein menschenwürdiges Dafein zu führen vermögen.

Wir können, wie gesagt, die alten, glücklicheren Familienzustände nicht wieder aufrichten, es ist auch unmöglich, das Wirthschaftssystem mit einem Male aus den Angeln zu heben; die Folgen des großen, wirthschaftlichen Umgestaltungsprozesses können wir aber bebeutend mildern und dahin ftreben, daß ber= felbe schließlich boch zur Wohlthat für bie Mensch= heit wird. Was in dieser Richtung geschieht, bas geschieht auch für die arbeitenden Frauen.

Mur mit Waffer und einem gang kleinen Susat frischer Butter schmecken die Gemufesuppen von Maggi vorzüglich. Sie find auch nahrhaft und in reicher Auswahl in allen Spezerei- und Delikatesmaaren-Geschäften in Cabletten für zwei Portionen zu 10 Rappen zu bekommen.

### Feine Flaschenweine:

Malaga, rethgolden und dunkel Madère, Muscat, Marsala, Siebenbürger weiss, Etna weiss Tokayer und Lavaux, Bordeaux und Burgunder, Veltliner und Rheinweine. — Spirituosen. — Champagner und Asti.

#### Offene Tischweine:

Rothe und weisse Tyroler-, Italiener- und Ungarweine.

Eug. Wolfer & Co.

#### 5 Franken

zahle ich für jeden gebrauchten Brief-umschlag mit abgestempelter, gut erhal-tener Schweizer Briefmarke aus der Zeit von 1843 bis 1849. [209 Angebote nimmt die Expedition dieser Zeitung sub Chiffre F R 209 entgegen.

# Strümpfe und Strumpflängen

aus prima Garnen in soliden Farben,

# **Häckelgarne** aller Art =

empfiehlt höflichst

Hs. Jac. Wild z. Baumwollbaum, St. Gallen.

Erfolg

erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmässig abgefasst und typographisch angemessen ausgestattet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen wende man sich an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Basel, Bern, St. Gallen, Schaffberich. Berechnet werden lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei grösseren Aufträgen, so dass durch Benutzung dieses Institutes neben den sonstigen grossen Vortheilen eine Ersparniss an Insertionskosten erreicht wird.

## Pfarrer Seb. Kneipp

Gegner des Bohnenkaffeegenusses. Diese sehr interessante Broschüre wird gratis und franko zugesandt durch [261

Albert Wyss & Cie. M 6627 Z] in Solothurn

#### **дляляляляляляляляля** = Handstickerei. = ₹

Die ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sich den verehrlichen Frauen und Töchtern zur Anfertigung jeder Art Handstickerei-Arbeiten (Namensticken etc.) und versiehert geschmackvolle schöne Arbeit sowohl wie auch prompte Lieferung.

Musterzeichnungen werden auf Wunsch zur Auswahl in's Haus gesandt.

St. Fiden (8t. 6allen), im März 1891.

Frau M. Brühlmann,

274] Handstickerin. pfiehlt sich den verehrlichen Frauen

### Dr. med. Wildenmann's Flechtenmittel

von **Jul. C. Neef,** bestehend aus Thee und Salbe, heilt unfehlbar alle Arten von

# Flechten und



# Hautausschlägen

Der Thee befreit das Blut von sämmtlichen Unreinigkeiten und die Salbe, Der Thee befreit das Blut von sämmtlichen Unreinigkeiten und die Salbe, welche frei von allen metallischen und pflanzlichen Giften ist, beseitigt binnen Kurzem die Hautausschläge vollständig. — Hunderte von Zeugnissen. — 🕬 Nur wenn mit obiger (gesetzlich) deponirter Schutzmarke versehen, welche an Stelle der früheren Fabrikmarke — weisses Kreuz im rothen Felde — gesetzt wurde, ist das Präparat echt. Preis für ein Paquet Thee Fr. 1. 25, für einen Topf Salbe Fr. 2. 50, zusammen Fr. 3. 75. (CH 4236) [744]
Generaldepöt für die ganze Schweiz: Fueter'sohe Apotheke in Bern. — Aecht zu haben in den Apotheken: Hausmann in St. Gallen, Rothenhäusler in Rorschach, Hörler-Lobeck in Herisau, Baumgartner-Küne in Altstätten.

Weltausstellung Paris 1889. Goldene Medaille.

Auszeichnungen!

Die höchst erreichb. | Internationale Ausserlang. Palais de l'Industrie, Paris 1890. Ehren-Diplom.

## Die neue Davis-Nähmaschine

mit Vertikal-Transportirvorrichtung.

Die , Davis" unterscheidet sich in ihren Grundzügen ganz von den übrigen, im Gebrauch vorkommend. Nähmaschinen und vereinigt in der vollkommensten Weise in sich Rommensten weise in sich Kraft, Einfachheit, sowie Dauerhaftigkeit mit aus-sergewöhnlicher Leistung bei verschiedenartigster Verwendung. Das verticale Transportir-System



der Davis - Nähmaschine der Davis-Nahmaschine sichert unbedingte Ge-nauigkeit der Funktion bei den stärksten wie bei den leichtesten Stoffen, wodurch Regelmässigkeit, Schönheit u. Solidität der Nähte erreicht wird, und in Folge dessen sich diese Maschine für jede Art von Beruf eignet. — Dieselbe ist ebenso leicht zu erlernen wie zu gebrauchen.

Als neueste Auszeichnung erhielt die Davis-Nähmaschinen-Gesellschaft die Goldene Medaille der internationalen Ausstellung in Paris 1889.

Vertreter für die Ostschweiz (ausgenommen Bezirk Zürich): A. Rebsamen, Nähmaschinen Fabrik in Rüti (Kanton Zürich). Einziger Vertreter für die Stadt und den Bezirk Zürich:

Hermann Gramann, Mechaniker, Münsterhof 20, Zürich.

Die 1/2 Kilo-Büchse im Détail . . . . . Fr. 3. ,, 1/4 ,, 1.60 , ,, " ,, 1/8 -. 90

5 Gramm dieses Pulvers genügen zur Herstellung einer guten Tasse Caoao. — 1 Kilo = 200 Tassen. [61

Empfiehlt sich durch vorzügliche Qualität und billigen Preis.



## Gegen Husten und Heiserkeit. PATE PECTORALE FORTIFIANTE

de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

806]

In allen Apotheken zu haben.

(H 4950 J)

allein ächte Pfeffermünzgeist ist l'ALCOOL de MENTHE

# DE RICQLES Ist vorzüglich gegen Verdauungsbeschwerden, Magen-, Herz- und

Kopfleiden etc. und in recht heissem Brustthee eingenommen, wirkt er erstaunend gegen Schnupfen, Erkältungen, Grippe etc. 50jähriger Erfolg und 53 Auszeichnungen, worunter 29 goldene Medaillen. Fabrik in Lyon, cours d'Herbouville, 9. — Haus in Paris, 41, Rue Richer.

— Man verlange den Namen RICQLÈS. -Es werden ebenfalls verkauft

PFEFFERMÜNZ-PASTILLEN von RICQLÈS.

# Spezial-Adressen-Anzeiger

Abonnements-Inserate 1891.

Grösste Auswahl -

in Laubsäge-Utensilien, -Werkzeugen und schönstem Laubsägeholz — Stücke von 40 Cts. an und höher — Vorlagen auf Papier und auf Holz lithographirt; ferner Vorlagen und Werkzeuge für Kerbschnitzerei empfiehlt geneigter Abnahme bestens

Lemm-Marty - 4 Multergasse 4 - St. Gallen.

Eisenwaarenhandlung en gros et en détail 7 Spezialität in Laubsäge-Artikel. (Preislisten und Kataloge zu Diensten.)

Fischhandlung, gros & détail Gebr. Läubli, Ermatingen (Bodensee). Spezialitäten: Seeforellen, Blaufelchen, Hechte, sowie sämmtl. Bodenseefische frisch u. billigst.

Atelier und Lehrinstitut für Damenschneiderei Schw. Michnewitsch, Zürich, Lindenhof 5.

Schulbuchhdlg. W. Kaiser (Antenen), Bern. Grösste Lehrmittelanstalt der Schweiz. 6 Schreib- und Zeichnungsmaterialien, Malutensilien, Bureauartikel. Katalog gratis.

Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt für Knaben "Minerva" bei Zug.

Vorbereitung für polytechnische Schulen und Akademien; spezielle Handelsabtheilung. Best eingerichtete Gebäulichkeiten. Prachtvolle, gesunde Lage. Prospekte und Referenzen zur Disposition.

W. Fuchs-Gessler, Besitzer & Vorsteher.

Gegr. Kunst- & Frauenarbeitsschule. 1880. Praktische Töchterbildungsanstalt 2 Boos-Jegher — Zürich. — Vorsteher. Eug. Wolfer & Cie., Rorschach.

C. Sprecher, z. Schlössli, St. Gallen Kleiderfärberei, chemische Waschanstalt und Druckerei

C. A. Geipel in Basel
Prompte Ausführung der mir in Auftrag
gegebenen Effekten.

Erste schweizerische Patent - Gummiwaaren - Fabrik
C. III. Wunderli
gegenüber der neuen Fleischhalle
Zürich. 10

Otto Baumann, Bankplatz, St. Gallen besorgt den 17 An- und Verkauf von Liegenschaften und Geschäften, Incassi und Informationen.

Prompte und streng reelle Bedienung.

Kleiderfärberei und chem. Wäscherei Georg Pletscher, Winterthur. Prompte und billigste Ausführung aller Aufträge. 19

Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt H. Hintermeister, Küsnacht (Jürich).

Filialen in: \_\_\_\_\_ 14
Bern, Basel, St. Gallen, Winterthur, Luzern,
Prospekte Biel, Lausanne, Genf. gratis.

Feine Flaschenweine und vorzügliche offene Tischweine empfehlen

Zur gefälligen Notiz.

Erscheinen: jeden Monat einmal. — Man kann sich jederzeit abonniren auf zwölf Monate. Freis: per Zeile à 25 Cts. per Monat. — Anmeldungen für Aufnahme beliebe man franko an die Expedition der "Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen zu richten.

Wir haben diese Einrichtung getroffen, um die Geschäfts-Adressen regelmässiger Inserenten auf billigste Weise immer lebendig zu erhalten; damit kann sich jede Firma in gefälliger und kürzester Art dem konsumirenden Publikum in monatilehen Zwischenräumen wieder in Erinnerung bringen. Für Spezialitäten ist dieser Modus ganz besonders geeignet, obenso für Hötels, Pensionen und Institute etc.

Durch das vielfach gemeinsame Abonnement der "Schweizer Frauen-Zeitung" und deren Eigenschaft als Familienblatt gelangen diese kleinen Anzeigen in die Hand von mindestens 20,000 Lesern in den besten Kreisen der ganzen Schweiz.

#### Bestell-Schein.

Unterzeichnete abonnir hiemit auf zwölfmonatliche Einrückung des beigefügten Inhaltes im Spezial-Adressen-Anzeiger der "Schweizer Frauen-Zeitung".

Ort und Datum: